

verschiedenen Arbeiten v. Wartburgs über die Ausgliederung der romanischen Sprachräume und die Entstehung der romanischen Völker und in teilweiser Prüfung der Ergebnisse dieser Untersuchungen beschäftigt sich M., besonders eingehend bei den iberoromanischen Sprachen der Pyrenäenhalbinsel und der südamerikanischen Völker verweilend, mit den Fragen der sprachgeschichtlichen Entwicklung der Romania West- und Südeuropas und der sie bedingenden Faktoren; dabei tauchen die Fragen der historischen Ausdeutung der sprachgeschichtlichen Erkenntnisse, ihr Aussagewert für die Entwicklung der germanischen Völker auf romanischem Boden und ähnliche Probleme immer wieder auf. Ohne auf die eigentlich philologischen, oftmals noch mit einem non liquet endenden Erörterungen M.s einzugehen, sei auf die methodische Seite hingewiesen; M.s Studie läßt die Schwierigkeiten erkennen und die vorläufigen Grenzen der gesicherten Erkenntnismöglichkeiten der sprachwissenschaftlichen Ergebnisse, die sich unmittelbar und völlig eindeutig als Beweisstücke von stringenter Schlüssigkeit historisch verwenden lassen. Die Arbeit zeigt aber auch, wie vieler Einzeluntersuchungen es noch bedarf, um die angeschnittenen Fragen, namentlich die der unbestritten starken Einwirkung der Germanen auf dem Boden der Galloromania, weiter zu fördern und die Ergebnisse zu sichten und zu klären. H. B.

Cl. Cahen, *Le Régime féodal de l'Italie normande*. Paris 1940, Geuthner; 145 S.

A. Leccese, *Le origini del ducato di Gaeta e le sue relazioni coi ducati di Napoli e di Roma*. Gubbio 1941; VII und 88 S.

Paul Reinecke, *Zu Grabfunden langobardischer Zeit aus Italien* (Germania 25, 1941, S. 43—47). Ergänzt die Veröffentlichung der Zweigstelle Rom des Deutschen Archäologischen Institutes über die planmäßige Aufnahme der als langobardisch geltenden Grabfunde in Italien und gibt Anregungen für ihre Auswertung. A. R.

Ramón Menéndez Pidal, *Historia de España*. Tom. III. España Visigoda (414—711). Madrid 1940, Espasa-Calpe; LV u. 706 S. Der stattliche Band wird eingeleitet durch eine beachtliche Abhandlung des Herausgebers, die, indem sie bereits den ganzen Stoff umreißt, besonders die Frage des Universalismus und Nationalismus im Römer- und Westgotentum beleuchtet (S. I—LV). In die eigentliche Darstellung haben sich verschiedene Fachgelehrte geteilt. M. Torres behandelt die politische, Wirtschafts-, Sozial-, Rechts- und Verwaltungsgeschichte (S. 1—352), wobei er den kurzen Überblick über die Quellen des westgotischen Rechts (S. 251—64) R. Prieto Bances überläßt. M. López Serrano befaßt sich mit der westgotischen Schrift (S. 355—78), J. Pérez de Urbel mit den Schriftstellern und Dichtern (S. 379—431), E. Camps Cazorla mit der Kunst (S. 433—608), unterstützt durch J. Ferrandis, der uns die dekorative Kunst (Kunstgewerbe) vor Augen führt (S. 609—666). Der gediegene Eindruck des Ganzen wird noch vertieft durch die Beigabe von 7 mehrfarbigen Karten zur politischen Geschichte sowie 15 farbentreuen Tafeln und 457 Abbildungen vor allem zur Kultur- und Kunstgeschichte jener Zeit. Die Nichtberücksichtigung einiger, vor allem neuer Veröffentlichungen ist auch hier als eine der unvermeidlichen